

Wier durcheinander bellend, Regungen und tierische Be-
 werden ringen miteinander. Bei dem Gelunden aber während
 die Erziehung in Schule und Haus durch Beispiel und
 Lehre, durch beständige Überlegung der Gefahren des Bösen,
 oft schon groß egotistische Schwermüdigkeit das Böse so weit
 zurückdrängen, daß es zur verbrecherischen Handlung nicht
 auszuweichen kann. Von einem schlimmen gerichteten Phantasie-
 leben, von Traumbildern, die mit dem Verbrecherischen
 spielen, können sich nach den Veranlassen höchstehender
 Menschen oft selbst die Besten nicht befreien. Für die bürgerliche
 Gesellschaft und ihr Gemeinschaftsleben sind sicher auch diese
 schmalen Phantasieereien bedenklich. Aber die Notwendigkeit,
 sich zur Wehr zu setzen, hat sie nur, wenn das dunkle Trieb-
 leben in Handlungen erploßt, welche den Frieden und die
 Sicherheit der Mitmenschen gefährden. Schon die weite
 Verbreitung, die die bösen Instinkte haben, berechtigt zu der
 Frage, ob die Erziehung allein imstande ist, sie nieder-
 zuhalten. Hier scheiden sich Gesunde von Kranken. Der
 Gesunde wird Herr seines Binnenlebens. Beim Geistes-
 Kranken aber, bei dem die moralische Hemmung fehlt und
 nicht einfallen werden kann, können im günstigen Falle nur
 die Angst vor der Strafe und die Furcht vor der brutalen
 Übermacht der Gesellschaft zu einer bürgerlichen Erträglichkeit
 zwingen. Vielesicht wird eine bessere Auslese unter den
 Vorforschlagungen die schlechten Resultate befähigen. Wo
 nur böses Beispiel die Sitten verdirbt, ist Rettung zu er-
 warten. Was aber mit den Kranken geschehen soll, bleibt
 Frage der Zukunft.

— **Militärverein „Kaiserliche Schuttruppen“ Dresden**
 und Umgebung. Am 5. Mai d. J. hat sich in Dresden
 ein Militärverein aus Angehörigen der kaiserlichen Schuttruppen
 gegründet. Der Verein befolgt den Zweck, die Kameradschaft,
 wie sie im fernen Afrika unter deutschen Meistern
 in Freund und Feind geherrscht hat, aufrecht zu halten sowie
 unerschütterlich in Not geratene Kameraden zu unterstützen.
 Die Versammlungen finden jeden 2. Sonnabend nach dem
 1. sowie jeden 2. Sonnabend nach dem 15. jedes Monats
 im Vereinslokal Hotel Stadt Petersburg, An der Frauen-
 kirche, statt. Nächste Versammlung Sonnabend den 5. Ok-
 tober 9 Uhr abends. Schuttruppier, die Ihr einem
 Verein noch fern sieht, schließt Euch diesem neuen Verein an.
 Anmeldungen nehmen gern entgegen die Kameraden, Vor-
 sieder Bruno Wittmann, Dresden N., Döbelnerstraße 33 part.,
 sowie Kassierer Max Steuer, Dresden-N., Niesauerstraße 68 l.

— **Die Gefestigungsbefehle** treten ihren Weg durch
 das flache Land an und damit ist die Frage der Neuein-
 stellung von Vaterlandsverteidigern wieder aktuell
 und brennend geworden. Von der Aushebung her ist zwar jeder
 Militärpflichtige bereits mit dieser Wendung seines Schick-
 sals vertraut, trotzdem wird hier und da noch manch ver-
 hältnislos Muttersöhnchen in irgend einem Winkel seines
 Herzens einen Rest von Hoffnung aufgespeichert haben, daß
 er noch einmal gnädig davontommen könnte. Damit ist
 es nun allerdings leider nichts, denn aus dem Gefestigungs-
 befehl geht mit unheimlicher Deutlichkeit hervor, daß der
 Empfänger sich an soundsoviellen in der benachbarten
 Garnison zur Ableistung seiner Militärpflicht einzufinden
 habe. Also die Koffer gepackt und gute Miene zum bösen
 Spiel gemacht! Hat der junge Hakenfuß erst ein paar
 Tage in das neue, fremde Soldatenleben hineingeraten,
 dann kommt der Geschmack an den veränderten Dingen
 ganz von selbst. Er lernt Gehorsam, Disziplin, Schneid
 und Pflichtgefühl kennen, und durch die Rosenamen, mit
 denen ihn der Unteroffizier bedient, erweitern sich auch
 seine zoologischen Kenntnisse. — Schlimmer ist's aller-
 dings für die zurückbleibenden Dorfschönen, deren Augen
 deshalb um diese Zeit auch meistens dick und gerötet sind.
 Denn Jugend hat keine Tugend, besonders die in zweierlei
 Tuch nicht, und wenn der neugebackene Ausreiter oder
 Mann erst den richtigen Geschmack an niedlichen Kammer-
 zoten und drallen Stöckchen gefunden hat, dann verläßt
 bald die Erinnerung an die in der Heimat zurückgelassene
 Schöne und an den Treueschwur! — — —

— **Neue evangelische Kirchen in Oesterreich.** Der
 Bau der evangelischen Kirche zu Lundenburg in Mähren
 ist vollendet. In Raffersgrub im Mäher Lande wurde Ende
 Juli der Grundstein zu einem evangelischen Gotteshaus
 gelegt. Desgleichen in Javidovic in Bosnien. Die Ge-
 meinde Neu-Nykanj in der Bukowina, unmittelbar an der
 rumänischen Grenze hat sich ein evangelisches Gemeinde-
 haus gebaut.

— **Patentschau.** Vom Patentbureau D. Krüger & Co.
 Dresden-N., Schloßstraße 2. Abschriften billig, Auskünfte
 frei. König-Friedrich-August-Hütte, Pottschappel: Flanschen-
 verbindung mit sonstigen Dichtungsringen. (Gm.) — Otto
 Teichmann, Delbigsdorf: Wirtschaftsofen. (Gm.) — Kurt
 Ellinger, Dorfshain, Post-Edle Krone: Glühlampenfassung
 usw. (Verläng.) — Fa. Friedrich Müller, Pottschappel: Ver-
 stellbare Auftragsvorrichtung an Wellpappenmaschinen. (Gm.)

— **Getreidebehandlung für die Ernte 1912.** Das
 gedroschene Getreide ist anfangs höchstens 30 Zentimeter
 hoch auf den Boden zu schütten und bei geöffneten Fenstern
 unter starkem Gegenzug täglich umzustechen. Unter keinen
 Umständen darf das Getreide in Säcken stehen gelassen
 werden, da es sonst, besonders der Weizen, kaum zu brauch-
 barem Mehl verarbeitet werden kann.

— **Wie der amtliche Bericht des königlichen Landes-
 gesundheitsamtes über die am 15. September 1912 im
 königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrank-
 heiten mittel, wurden im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen folgende ansteckenden Krankheits-
 fälle bei Tierbeständen konstatiert: Notlauf der Schweine
 in je einem Gehöfte in Großsch, Grumbach und Koitzsch,
 Bruntische der Pferde in einem Gehöfte in Wilsdruff,
 Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in einem Gehöfte
 in Penzitz sowie Tuberkulose des Rindviehs ebenfalls
 nur in einem Gehöfte in Steinbach.**

— **Hundertjähriges Bestehen der Firma F. W.
 Krippenstapel in Wilsdruff.** Am 17. September konnte
 die alte, angesehene Firma F. W. Krippenstapel, Leimfabrik
 in Wilsdruff auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken.



★ Unter dem Zeichen : des Esperanto. : ★

Wer nach diesen Unterrichtsbriefen Esperanto lernen und sich an dem Wettbewerb zur Erlangung von Preismedaillen beteiligen will, wende sich, unter Beiliegung von Rückporto, an das Esperanto-Institut, München, Weinstraße 5.

Esperanto-Unterrichtsbriefe v. L. Schlat.

Nachdruck verboten.
 XII.

4. Uebersetzungsaufgabe.
 Wann kommt der Freund? Dieser Knabe ist mein Sohn.
 Jene blaue Blume ist sehr schön. Warum läufst Du jetzt? Weil
 ich keine Zeit habe. Er empfiehlt (rekommandiert) sich. Meine
 Großmutter erwartet ihren Nachbar. Auf dem Tische liegen
 Bücher, Bilder und Blumen. Ich lausche dem Gesang der
 Schwester. Ich tausche niemals. Ich werde irgend etwas be-
 kommen. Wer kommt? Es kommt irgend ein Tier aus dem
 Wasser. Wessen Freund ist er? Was für eine Katze? Wie
 schreibt das Kind? Ich hoffe sehr gut. Was für ein Lied Du
 auch (immer) singst.

Kia amiko atendas? Kie estas viaj gepatroj? Kial vi de-
 mandas? Tiu knabo estas sincera. Ili estas ĉiel bonaj. Si ial
 esperas. Oni diras. Mi vidis ĝin. Oni ridis ĉar si kantis. Tioj
 bestoj kuras rapide. Kion vi legas? Respondu skribe. La katoj
 havas verdajn okulojn. Kiam aperos la libro. Li atakis la in-
 fanojn. Akompanu tiujn knabojn. Tiu ĉi vojo estas bela. Tioj
 najbaroj estas miaj bonaj amikoj. Via korpo estas dika. Venu
 en la belan ĝardenon. Demandu Robertson ĉu li baldau venos,
 ĉar mi ne atendas.

Vokabeln.			
homo	Mensch	sara	gesund
viro	Mann	blinda	blind
frato	Bruder	sola	allein
mastro	Wirt	varma	warm
onklo	Onkel	tuta	ganz
sinjoro	Herr	proksima	nah
ĉevalo	Pferd	aĉeti	kaufen
simio	Affe	frue	früh
aglo	Adler	ornami	schmücken
timo	Angst	ami	lieben
propono	Antrag, Vorschlag	plori	weinen
glaso	Glas	havi	haben
frukto	Frucht	perdi	verlieren
kampo	Feld	rakonti	erzählen
ovo	Ei	mangi	essen
reĝo	König	povi	können
urbo	Stadt	koleri	zürnen
vilaĝo	Dorf	ludi	spielen
vetero	Wetter	suferi	erleiden, erdulden
vango	Wange	danki	danken
parto	Teil	doni	geben
pleniĝo	Pfennig	donaci	schenken
marko	Mark	devi	müssen
bovo	Rind	fari	machen, tun
doloro	Schmerz	flavi	riechen
lingro	Finger	flugi	fliegen
flanko	Seite	levi	heben
frunto	Stirn	krii	schreien
horo	Stunde	mangi	essen
kapo	Kopf	ankau	auch
kolo	Hals	ke	daß
koloro	Farbe	kvankam	obgleich, zwar
koro	Herz	nepre	durchaus
lango	Zunge	ĉiam	immer
mateno	Morgen	hodiaŭ	heute
membro	Glied	hieraa	gestern
mondo	Welt	hieraa	gestern
mono	Geld	morgaŭ	morgen
rivero	Fluß	nur	nur
sango	Blut	precipe	besonders
strato	Straße	volonte	gern
najlo	Nagel	jam	schon, bereits
ungo	Nagel (Finger)	nun	jetzt
vizaĝo	Gesicht	mem	selbst
akurata	pünktlich	ofte	oft
gaja	lustig, fröhlich	post	nach
larga	breit	ĉe	bei
longa	lang	dum	während
saga	klug, weise	por ke	damit



Im Hinblick auf das langjährige Bestehen der bekannten
 Firma und eine unsrer ältesten und geachteten Bürger-
 familien dürften einige nähere Angaben über das genannte
 gewerbliche Etablissement erwünscht sein. Im Jahre 1812
 begann Karl Gottlieb Krippenstapel, ein geborener Wils-
 druffer, in seinem am Neumarkt gelegenen Grundstück
 Nr. 165 mit der Fabrikation von Leim, welche er auf seiner

Wanderschaft in der Schweiz kennen gelernt hatte und
 die damals bereits eine gewerbliche Spezialität unserer
 Stadt war und neun Etablissements beschäftigte. Die aus
 kleinen Anfängen heraus sich entwickelnde und zunächst nur
 als Nebengeschäft betriebene Fabrikation nahm unter der
 geschickten Leitung des Begründers des Geschäfts einen
 erfreulichen Aufschwung; dasselbe übernahm 1845, nachdem
 eine den Geschäftsbetrieb bedrohende Krise glücklich über-
 wunden war, Friedrich Wilhelm Krippenstapel. Nachdem
 er 1862 die bis dahin noch betriebene Weißgerberei auf-
 gegeben hatte, um sich ganz dem aufblühenden Geschäft
 der Leimfabrikation hingeben zu können, vergrößerte er die
 gewerblichen Anlagen durch den Bau einer neuen Siederei
 in einem besonderen Fabrikgebäude. Die gute Qualität
 der Fabrikate verbreitete das Renommee der Firma, welche
 1872, zu einer Zeit, wo unter günstiger Konjunktur ihr
 Betrieb einen besonderen Aufschwung nahm, auf die Brüder
 Julius Wilhelm und Rudolf Wilhelm Krippenstapel über-
 ging. Die freisamen und intelligenten Besitzer erweiterten
 und vervollkommneten 1882 die gewerbliche Anlage durch
 Dampfheizung und 1887 durch Erbauung eines Dampf-
 trocknenapparats, wodurch ein kontinuierlicher Betrieb
 ermöglicht wurde. Schon ein Jahr später starb aber der
 letztgenannte der beiden Brüder und war der erstere somit
 alleiniger Inhaber der Firma, die schließlich im Jahre 1905
 auf die jetzigen Inhaber überging. Auch während der
 letzten 20 Jahre ist der Betrieb verschiedentlich erweitert
 worden und bedeutende Neuerungen sind zur Einführung
 gelangt. Das Abfallgebiet für die vortrefflich bekannten
 Fabrikate ist das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn.
 Somit hat sich die Firma während dieses langen Zeit-
 raumes stets in derselben Familie vererbt und aus kleinen
 Anfängen zu ihrem jetzigen Ansehen emporgearbeitet.
 Gegenwärtig befindet sie sich in den Händen der vierten
 Generation, der Herren Paul und Otto Krippenstapel.
 Da, wie wir hören, am Jubeltage der älteste Sohn des
 Herrn Paul Krippenstapel erklärt haben soll, auch „Leim-
 fieber“ werden zu wollen, erscheint damit der Nebergang
 der Fabrik auf die fünfte Generation der Familie gesichert.
 Trotdem die Inhaber sich bemüht hatten, vom Jubiläum
 nichts verlanen zu lassen, war es doch in letzter Stunde
 durch eine entsprechende Notiz im Wilsdruffer Wochenblatt
 auch den Fernerlebenden bekannt geworden. Den beiden
 Firmeninhabern und mit ihnen dem Vorbesitzer, ihrem
 Vater, Herrn Wilhelm Krippenstapel, wurden denn auch
 von allen Seiten Ehrungen durch Geschenke, Blumensträuße,
 Telegramme und sonstige Glückwünsche in reichem Maße
 zu teil. Unter den Gratulanten befanden sich auch die
 Behörden der Stadt, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister
 Klingel mit einer Abordnung des Stadtvorstandes-
 kollegiums. Möge der Firma F. W. Krippenstapel ein
 ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen beschieden sein.

— **Gute Schieferesultate** erzielten beim 3. Großen
 Gau-Preiswettbewerb am 1.—3. September 1912 in Wald-
 heim zwei hiesige Bürger und zwar erhielten Herr Bäck-
 ermeister Otto Kost einen 1. Preis auf Standmeisters-
 scheibe freihändig, einen 2. Preis auf Festscheibe freihändig
 und auf Meisterschaft (Serie) freihändig, einen 3. Preis
 auf Standpultscheibe aufgelegt und Herr Dentist Friedrich
 Stlesch einen 2. Preis auf Standmeisterscheibe freihändig.

— **Diejenigen unserer männlichen Einwohner, welche
 der städtischen Feuerwehr angehören, seien nochmals auf
 die Bekanntmachung des Bürgermeisters in der vorliegenden
 Nummer hingewiesen, nach welcher heute nachmittags 1/2 6 Uhr
 Hauptübung stattfindet.**

— **Einem Teile unserer heutigen Auflage ist ein
 Zirkular der hiesigen Buch- und Papierhandlung von
 Bruno Klemm, Freiburger Straße beigelegt, aus demselben
 ist ersichtlich, daß dem geehrten Publikum Gelegenheit ge-
 boten ist, sämtliche Zeitschriften für Unterhaltung und Sach
 nicht bei den fremden Kolporturen, sondern am Orte be-
 stellen zu können.**

— **Der Gesamtauflage ist eine Beilage der Fa. Kauf-
 haus Schocken, Handelsgesellschaft Meissen über 95 Pfennig-
 Tage beigelegt.**

— **Aerztlicher Sonntagsdienst** von mittags 1 Uhr ab
 Herr Dr. med. Bartsch.

— **Wetterausichten für heute:** Nordwestwinde, heiter,
 wärmer, trocken. Luftwärme gestern mittag + 10° C.

— **Grumbach.** Der als tüchtiger Soldat und Reiter
 bekannte Sergeant Meinert vom kgl. Gardereiter-Regiment,
 Sohn des hiesigen Gutsbesizers Meinert, wurde von Sr.
 Majestät den Kaiser mit der Kronen-Orden-Medaille aus-
 gezeichnet.

— **Neukirchen.** Infolge der anhaltend ungünstigen
 Witterung wird das Grubendankfest in unserem Orte acht
 Tage später, nämlich erst am Sonntag, den 29. September,
 in üblicher Weise abgehalten, worauf ganz besonders hin-
 gewiesen sei.

— **Sintlergersdorf, 18. September.** Gestern wurde
 hier ein Pole festgenommen, der sich als Forstausseher aus-
 gab. Der Mann, der grüne Kleidung trug, hatte sich auch
 bereits mehrere Tage in Tharandt herumgetrieben. Er
 schrieb Bettelbriefe an besser gestellte Personen und gab
 sich übermäßigem Alkoholgenuss hin.

— **Tharandt.** Auf dem „Kudus“, jenem Gelände
 über dem Tharandter Stall- und Marmorwerk, erfolgten
 leghin weitere Erdstößen, so daß die Risse in den Ge-
 bäuden und im Boden sich mehr und mehr zu vergrößern
 scheinen. Die Frage der Erbauung einer neuen Straße
 geht der Lösung entgegen. Wie Tharandt hat auch die
 Gemeinde Sintlergersdorf einen einmaligen Betrag für die
 neue Straße bewilligt, der sich auf 10000 Mk. beziffert. Die
 Gemeinde Fördergersdorf wartet mit 15000 Mk. auf, er-

Knorr

6 Wochen lang täglich eine andere
 Suppe ohne Mühe durch
Knorr-Suppen-Würfel
(über 40 Sorten).